WAZ Sprockhövel, 30.09.2010, Bastian Haumann

Fraktionen einig

Politik will Schul-Modell testen

Sprockhövel will am dem Modell Gemeinschaftsschule teilnehmen. Erst wird der Elternwill abgefragt.

Hauptsache Gemeinschaftsschule. Oder nicht? B'90/Die Grünen wollen das ausloten.

Die rot-grüne Landesregierung schickte den Modellversuch „Gemeinschaftsschule" ins Rennen, als Alternative zur Haupt- und Realschule und zum Gymnasium. Sprockhövels Grüne wollen – wie berichtet – auf den Zug aufspringen und die neue Schulform an der Hauptschule testen. Im Ausschuss für Jugendhilfe und Schule stellten sie den Antrag, die Möglichkeit von allen Seiten zu beleuchten. Sprockhövel, so die Begründung, wäre mit seiner einzigen weiterführenden Schule (Hauptschule) in städtischer Hand – die Gesamtschule ist Sache des Kreises – als Gemeinschaftsschule breiter aufgestellt. Der Modellversuche ist auf sechs Jahre ausgelegt.

Die Fraktionen waren sich einig: Die Ausschussmitglieder nahmen den Antrag an. Doch offene Fragen blieben. „Was ist mit dem Rückweg, wenn der Modellversuch scheitert? Was ist mit dem Geld, das ausgegeben werden muss? Was wird aus den Räumen, die bereitgestellt werden müssen?". Die Fragen prasselten auf Sachgebietsleiterin Evelyn Müller ein. Da müsse sie noch nachhaken, bat sie um Verständnis. „Vielleicht müssen wir dieses Jahr noch alles in die Wege leiten. Eine zweite Chance gibt es wohl nicht", so Müller. Greifbarer seien Änderungen, die an der Hauptschule erfolgen müssten. Eine Gemeinschaftsschule muss – wie berichtet – mindestens dreizügig, besser vierzügig sein. „Unsere Schule läuft zweizügig", hob Evelyn Müller hervor. Für neue Klassen steige der Raumbedarf. Die Nutzung der Stadtarchiv-Räume sei eine Möglichkeit. Dazu die Auflage, dass für die neue Schulform keine andere Schule geschlossen werden dürfe. „Wir müssen mit den umliegenden Städten sprechen, vor allem mit Hattingen", so Müller. Mit der EN-Gesamtschule sei eine Kooperation angedacht. Auch Oberstufenzentren nach Vorbild amerikanischer High Schools wären möglich. Kritik kam von Schulrat Niewel. „Wir können nur vage nach einem Eckpunkte-Papier arbeiten", erklärte er. Die Entscheidung, wie es mit der Grundschule Nord weiter geht, vertagte der Ausschuss. Bis über die Zukunft der Hauptschule entschieden sei